

Einleitung.¹⁾

Unter den Geschichtschreibern des Mittelalters, die als Söhne der deutschen Nation die Thaten des deutschen Volkes und seiner Kaiser zum Gedächtniß der Enkel aufgezeichnet haben, nimmt Otto, der Bischof der Freisinger Kirche, den ersten Rang ein. Seit 1106 lebte Markgraf Liutpold III. von Oestreich, den die dankbare Kirche um seiner Freigebigkeit willen mit dem Beinamen „des Frommen“ zierte, in kinderreicher Ehe mit Agnes, der Tochter Kaiser Heinrich's IV. und der Wittwe des Staufens Friedrich, Herzogs von Schwaben († 1105). Von achtzehn Kindern, die ihm die Gattin schenkte, war unser Otto der fünfte Sohn. Das Jahr seiner Geburt ist nicht überliefert, doch kann als sicher angenommen werden, daß er nicht vor 1111 geboren wurde. Seine wissenschaftliche Bildung erhielt Otto zu Paris, das damals den Mittelpunkt alles geistigen Lebens bildete. Die Kosten seines Unterhaltes wurden, wie ein Klosterneuburger Mönch erzählt, aus den Einkünften des Chorherrenstiftes Klosterneuburg bestritten, zu dessen Propst Otto schon in jungen Jahren von seinem Vater ernannt worden war. Während seiner Minderjährigkeit war die Verwaltung der Geschäfte einem gewissen Dpoldus übertragen; Otto selbst hat überhaupt nie persönlich die Leitung des Stiftes übernommen, vielmehr mußte sein Vater sich 1133 entschließen, an seines Sohnes

1) Mit Benutzung von R. Wilmans' Vorarbeiten.